



Verleihung Florian- und Severin-Medaille, 3. Mai 2022

LAUDATIONES

Anneliese Brunnthaler, MEd

Sie wurde für die Pfarre Altenfelden vorgeschlagen.

Anneliese Brunnthaler wurde 1954 geboren und ist in Altenfelden aufgewachsen. Seit 1974 ist sie mit ihrem Mann Rudolf verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Beruflich haben Sie ihr ganze Leben der Erziehung und Bildung gewidmet: als Volksschullehrerin, Erwachsenenbildnerin, BetreuungslehrereIn und nicht zuletzt seit 1972 als Religionslehrerin in der Volksschule Altenfelden. Auch in Ihrem eigenen Leben spielt Bildung stets eine große Rolle: Neben dem Lehramtsstudium und verschiedenen Ausbildungslehrgängen haben Sie zuletzt im Jahr 2016 ein ergänzendes Masterstudium an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz abgeschlossen.

Sie haben seit Jahrzehnten die Entwicklung der Pfarre Altenfelden geprägt und für die Pfarre Verantwortung getragen. Schon in Ihrer Jugend waren Sie als Jungcharleiterin tätig. Von 1973 bis 2022 gehörten Sie dem Pfarrgemeinderat an und waren 20 Jahre lang (von 1992 bis 2012) dessen Obfrau. Sie leiteten den Öffentlichkeitsarbeits- und den Liturgieausschuss und arbeiteten im Bildungsausschuss mit. Seit 1989 sind Sie Leiterin der öffentlichen Bücherei in Altenfelden.

Der Pfarrer von Altenfelden betont in seiner Eingabe nicht nur die Umsicht, mit der Sie Ihre Aufgaben über 50 Jahre lang erfüllt haben, sondern auch die Vielzahl von guten Ideen, die Sie dabei stets einbrachten und von denen die ganze Pfarrgemeinde profitiert.

Für dieses wichtige Engagement in der Pfarre Altenfelden überreiche ich Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Anton Ertl

Er wurde für die Pfarre Diersbach vorgeschlagen.

Anton Ertl wurde 1961 geboren und ist in Diersbach aufgewachsen. Seit 1992 ist er mit Edith verheiratet und Vater von vier Kindern.

Sie sind ausgebildeter Landmaschinentechniker und -schlosser und führen gemeinsam mit Ihrer Frau die eigene biologische Landwirtschaft.

Ihre Freizeit widmen Sie zu einem beträchtlichen Teil dem Engagement in verschiedenen Diersbacher Vereinen (zum Beispiel als Obmann des Kameradschaftsbundes), insbesondere aber der Pfarre Diersbach. Sie gehören seit 1997 dem Pfarrgemeinderat an und sind seit 2002 dessen Obmann. Außerdem sind Sie seit 1999 auch Obmann der KMB und tragen überdies die Verantwortung für das örtliche Katholische Bildungswerk.

Die von Ihnen initiierten pfarrlichen Veranstaltungen und Aktivitäten zeichnen sich durch hohe Qualität aus und werden von den Diersbacherinnen und Diersbachern gut angenommen. Insbesondere sind jedoch Ihre Leistungen im Zusammenhang mit den Bauprojekten erwähnenswert, die während Ihrer PGR-Obmannschaft verwirklicht wurden: die Außenrenovierung der Pfarrkirche, die Pfarrhofsanierung und die kürzlich abgeschlossene Kircheninnenrenovierung.

All dies wäre ohne Ihren außergewöhnlichen Einsatz nicht möglich gewesen.

Dafür danke ich von Herzen und verleihe Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Ing. Willibald Fleischberger

Er wurde für die Pfarre Hartkirchen vorgeschlagen.

Willibald Fleischberger wurde 1951 geboren und wuchs in Linz auf. Seit 1975 ist er mit seiner Frau Gertraud verheiratet und die Familie lebt seit 1990 in Hartkirchen.

Bis zu Ihrer Pensionierung waren Sie als Techniker bei verschiedenen Firmen in Wien und Oberösterreich beschäftigt aber auch als selbständiger Unternehmer tätig.

In der Pfarre Hartkirchen stellen Sie nicht nur ehrenamtlich Ihre technischen Fertigkeiten zur Verfügung, sondern wirken seit dem Jahr 2000 im Pfarrgemeinderat mit, insbesondere im Fachausschuss für Finanzen, dessen Obmann Sie seit 2005 sind.

Insbesondere sind die zahlreichen Bauprojekte zu nennen, die unter Ihrer Verantwortung durchgeführt wurden: die Altarraumgestaltung und zuletzt die Turmkuppelsanierung der Pfarrkirche, aber auch die Sanierung der Wallfahrtskirche Hilkering, der Umbau des Kindergartens und die Sanierung des Pfarrzentrums. In guter Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde trugen Sie die Verantwortung für den Friedhof und wirkten im Kindergartenausschuss mit.

Der Pfarrer von Hartkirchen betont bei der Einreichung einerseits die gute Vernetzung und die verbindende Art der Zusammenarbeit, welche Ihr Wirken auszeichnet. Andererseits auch die kompetente und nachhaltige Planung und Ausführung, die schon früh auf zukunftsweisende Technologien wie z.B. Photovoltaik setzte.

Für dieses wichtige Engagement in der Pfarre Hartkirchen überreiche ich Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Margit und Dr. Franz Gruber

Sie wurden vom Katholischen Bildungswerk der Diözese Linz für eine Ehrung vorgeschlagen

Margit Gruber wurde 1965 geboren, ihr Mann Franz 1962. Sie leben in Ottnang und sind Eltern dreier Kinder.

Beruflich sind Sie als Amtstierarzt und selbständige Physiotherapeutin tätig. Vom Katholischen Bildungswerk der Diözese Linz wurden Sie als Ehepaar zur Ehrung vorgeschlagen, weil Sie gemeinsam seit 2007 den KBW-Treffpunkt Bildung in Ottnang leiten.

Seit dieser Zeit haben Sie mehr als 144 Veranstaltungen mit über 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Darüber hinaus halten Sie gemeinsam auch an vielen anderen Orten Kurse zur natürlichen Familienplanung ab und Dr. Franz Gruber ist Finanzvorstand bei den KISI-Kids.

Ein Teammitarbeiter des KBW Ottnang sagt über Ihre Arbeit:“ Bemerkenswert an der Arbeit von Margit und Franz Gruber ist, dass sie ein Team zusammengestellt haben, wo eine Freundschaft unter den Teammitgliedern entstanden ist. Margit vergisst nie, für die noch so kleinste Arbeit Danke zu sagen, nichts ist selbstverständlich, dabei leisten sie selbst die meiste Arbeit.“

Ich danke Ihnen herzlich für die von Ihnen geleistete Arbeit und überreiche Ihnen die Severin-Medaille.

Karl Köpf

Er wurde für die Pfarre Hofkirchen an der Trattnach vorgeschlagen.

Karl Köpf wurde 1951 geboren und ist seit 1979 mit Ernestine verheiratet. Er ist Vater zweier Söhne.

Sie waren nach Absolvierung verschiedener Ausbildungen als Prokurist und Geschäftsführer tätig.

Ihr kirchliches Engagement ist vielfältig. Sie sind seit 1983 in der Katholischen Laienbewegung „Bewegung für eine bessere Welt“ aktiv und nehmen dort seit 2000 Leitungsaufgaben auf Diözesan- und Österreicheben wahr. Darüber hinaus engagieren Sie sich im Forum Christ und Wirtschaft der Katholischen Aktion und arbeiteten zwischen 2009 und 2019 in dessen Vorstand mit. Als Vertreter der „Bewegung für eine bessere Welt“ sind Sie seit 1995 Mitglied im Diözesanen Laienrat. Seit 1982 haben Sie darüber hinaus – mit Unterbrechungen – für vier Perioden im Pastoralrat der Diözese Linz mitgewirkt.

Der Pfarre Hofkirchen sind sie ihr Leben lang verbunden: als Leiter der Katholischen Jugend (1967-1970), als KMB Mitglied und Obmann (1992-1997) und als Mitglied im Pfarrgemeinderat (1982-1998), wovon Sie auch 5 Jahre lang als Obmann tätig waren. Nicht zuletzt auch als Mitglied im Seelsorgeteam, wo Sie seit 2015 die Koordination der kirchlichen Gemeinschaft (Koinonia) in der Pfarre übernehmen.

Für Ihr vielfältiges Engagement in der Pfarre Hofkirchen an der Trattnach und darüber hinaus danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Franz Kreuzer

Er wurde für die Steinbach am Attersee vorgeschlagen.

Franz Kreuzer wurde 1948 in Steinbach am Attersee geboren und hat sein ganzes Leben hier verbracht. Er und seine Frau Rosmarie haben vier Töchter.

Beruflich haben Sie bis zu ihrer Pensionierung in den Krankenhäusern Bad Ischl und Vöcklabruck gearbeitet. Einen großen Teil Ihrer Freizeit widmen sie verschiedenen Vereinen (Bergrettung, Rotes Kreuz, Feuerwehr) und seit Jahrzehnten vor allem auch der Pfarre Steinbach am Attersee.

Sie sind seit 2009 Mitglied im Pfarrgemeinderat und im Seelsorgeteam für den Bereich Liturgie verantwortlich. Darüber hinaus arbeiten Sie schon lange als Wortgottesfeier-Leiter, als Kommunionhelfer – insbesondere auch bei der Krankenkommunion – und ehrenamtlicher Mesner in der Pfarre mit. Zwischen 1966 und 2000 waren Sie Mitglied im Kirchenchor und auch bei der KMB aktiv.

Bei der Einreichung für die Ehrung schreibt der Pfarrer von Steinbach: „Franz hat sich sein ganzes Leben in verschiedenen Organisationen ehrenamtlich engagiert. In unserer Pfarre ist er seit Jahrzehnten mit großer Freude ehrenamtlich tätig. [Er] ist in unserer Pfarre sehr beliebt, und wir können uns glücklich schätzen, dass wir ihn haben.“

Dieser Anerkennung Ihres Einsatzes schließe ich mich dankbar an und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Ing. Norbert Mitterhuemer

Er wurde für die Pfarre Alkoven vorgeschlagen.

Norbert Mitterhuemer wurde 1939 in Alkoven geboren und hat hier den Großteil seines Lebens verbracht. Er ist seit 1963 mit Adelheid verheiratet und Vater dreier Kinder.

Beruflich waren Sie nach einer Lehre als Elektriker und dem Besuch der HTL in Linz über viele Jahrzehnte als Hochfrequenztechniker bei der Post beschäftigt.

Der Pfarre Alkoven sind Sie ihr Leben lang verbunden: dreiundzwanzig Jahre lang haben Sie das Katholische Bildungswerk geleitet (1965-1988), vierunddreißig Jahre lang den Kirchenchor (1959-1993). Sie haben auch auf vielfache Weise ihr handwerkliches Geschick eingebracht und der Pfarre Alkoven so geholfen, Geld für soziale und caritative Anliegen zu sparen. Besonders werden Sie den Menschen in Alkoven aber als Organist in Erinnerung bleiben. Eine Tätigkeit, die Sie unglaubliche 69 Jahre lang ausgeübt haben.

Der Pfarrassistent von Alkoven betont bei der Einreichung zur Ehrung die große Verlässlichkeit und die Umsicht, mit der Sie für Jahrzehnte in der Pfarre Alkoven auf vielfältige Weise Verantwortung übernommen haben.

Für Ihr vielfältiges Engagement in der Pfarre Alkoven danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Ing. Walter Moshammer

Er wurde für die Pfarre Steyr-St. Josef Ennsleite vorgeschlagen.

Walter Moshammer wurde 1941 in Böhlerwerk bei Waidhofen / Ybbs in Niederösterreich geboren. Er ist seit 1970 mit Ulrike verheiratet und Vater einer Tochter.

Nach einer Ausbildung als Schlosser haben Sie an der HTL maturiert und begannen in Steyr bei den Ennskraftwerken als Elektrotechnik-Ingenieur zu arbeiten. Bei diesem Unternehmen hatten Sie bis zu Ihrer Pensionierung verschiedene verantwortungsvolle Positionen inne.

Auch wenn Sie mit Ihrer Familie später nach St. Ulrich übersiedelt sind, blieben Sie kirchlich doch immer ihrer ersten Steyrer Wohnpfarre, und das war seit 1970 Steyr-St. Josef Ennsleite, verbunden.

2002 wurden Sie in den Pfarrgemeinderat gewählt und sind seit damals Obmann des pfarrlichen Finanzausschusses.

Die Pfarrassistentin erläutert ihre Einreichung: „Nicht umsonst wird Walter in der Pfarre als „Finanzminister“ bezeichnet. Dank seines intensiven Engagements, seiner Umsicht und Genauigkeit steht die Pfarre finanziell relativ gut da. Er betreut die Mieter freundlich und engagiert, ist in finanziellen Belangen ein kompetentes und wohlwollendes Gegenüber für Pfarrleiterin und Pfarrsekretärin. [Er] ist ein umsichtiger Planer, er legt aber bei diversen Reparaturen genauso selbst Hand an, wenn Not am Mann ist. Als Mitglied der Pfarrgemeinderatsleitung bringt er sich mit seiner ganzen Glaubenskraft und vollem Engagement für die Kirche ein.“

Dieser Anerkennung Ihres Einsatzes schließe ich mich dankbar an und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Friedrich Stumbauer

Er wurde für die Pfarre Rainbach im Mühlkreis vorgeschlagen.

Friedrich Sturmbauer wurde 1941 geboren und ist in Rainbach im Mühlkreis aufgewachsen. Er ist mit Maria verheiratet und Vater von vier Kindern.

Beruflich waren Sie als Schlossermeister tätig.

Sie waren von 2002 bis 2012 Mitglied des Fachausschuss Finanzen des Pfarrgemeinderats Rainbach im Mühlkreis. Insbesondere waren Sie für die Bauprojekte der Pfarre zuständig, für die Sie auch wesentlich Verantwortung getragen haben und auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Fachausschuss weiterhin geleitet haben.

Insbesondere ist die Innenrenovierung der Kirche 2009 zu nennen, es sind aber auch viele andere Arbeiten in der Kirche, beim Pfarrhof und am Friedhof angefallen. Zuletzt die Erneuerung des Turmaufstiegs sowie des Glockenstuhls samt dem Geläute im Jahr.

Der Pfarrer betont in seiner Einreichung, dass Sie seit 2008 alle Bauvorhaben der Pfarre geplant und organisiert haben. Sehr viele Arbeiten konnten auf Basis von freiwilligen Robotleistungen durchgeführt werden, weil Sie wussten, wen Sie für welche Arbeit ansprechen können und so immer genügend und geeignete Freiwillige mitgearbeitet haben. Diese haben Sie nicht zuletzt dadurch motiviert, dass Sie auch selber über 2.000 freiwillige Robotstunden geleistet haben.

Für Ihr Engagement in der Pfarre Rainbach danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Dr. Leopold Wiebogen

Er wurde für die Pfarre Eberschwang vorgeschlagen.

Dr. Leopold Wiebogen wurde 1953 geboren und wuchs in St. Marienkirchen am Hausruck auf. Er ist seit 1977 mit Maria verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Sie haben nach der Matura im Petrinum in Wien Medizin studiert und sind seit 1987 als Facharzt in Ried im Innkreis tätig.

Im März 1981 wurden Sie vom damaligen Pfarrer von Eberschwang und der dort tätigen Seelsorgehelferin als Chorleiter angeworben. Um diese Tätigkeit gut ausüben zu können, haben Sie die neben Ihrem Beruf die dreijährige Chorleiterausbildung absolviert. Die Chorgemeinschaft Eberschwang wuchs zu einem stattlichen gemischten Chor an, der in der Spitzenzeit über 60 Mitglieder umfasste und das kirchliche Leben seit über 40 Jahren musikalisch prägte.

1995 gründeten Sie in Ergänzung zur Chorgemeinschaft einen Männerchor, den „Veronachor“ und 2007 den Requiemchor. Dazu bilden Sie gemeinsam mit zwei Sängerinnen seit über dreißig Jahren einen „Dreigesang“, der besonders während der strengen Corona-Präventionsmaßnahmen eine wichtige Rolle bei der Liturgie gespielt hat.

Ein Großteil des vom Requiemchor verwendeten Liedguts wurde von Ihnen bearbeitet und für einen 4-stimmigen Chor gesetzt bzw. haben Sie auch manche verwendeten Texte selbst verfasst.

Für Ihr kirchenmusikalisches Wirken in Eberschwang danke ich Ihnen sehr herzlich und überreiche Ihnen gerne die Severin-Medaille.

Dr. Christoph Freudenthaler

Er wurde vom ehemaligen Direktor des Bildungshauses Puchberg für eine Ehrung vorgeschlagen.

Dr. Christoph Freudenthaler wurde 1954 geboren und lebt mit seiner Frau Andrea in der Pfarre St. Georgen an der Gusen. Er ist Vater zweier Söhne.

Nach dem Studium der Theologie in Innsbruck und Münster waren Sie in verschiedenen Bereichen als Seelsorger tätig, insbesondere in der Betriebsseelsorge. Ab 1995 waren Sie Direktor des RPI, später Leiter des Fortbildungsinstituts der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz sowie Gründer und Leiter des Beratungszentrums für Schulentwicklung, Supervision und Teamentwicklung.

Ihr ehrenamtliches Engagement gilt dem Einsatz für die Friedensbewegung sowie insbesondere der Gedenkarbeit an die Opfer des Konzentrationslagers Gusen. Ihr besonderes Interesse gilt dabei der Erforschung des Wirkens des dort ermordeten Priesters Dr. Johann „Papa“ Gruber. Sie haben 2007 den „Papa Gruber Kreis“ und 2011 den Verein „Plattform Johann Gruber“ gegründet. An der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz initiierten und leiteten Sie das Forschungsprojekt „Anstoß Dr. Johann Gruber“ und zeichnen sowohl für die Errichtung eines Denkmals an der PH als auch für die begleitende Publikation verantwortlich.

All diese Aktivitäten und Forschungen fließen auch in die „Sammlung Freudenthaler“ ein, bei welcher es sich um ein freies, für Forschung zugängliches digitales Archiv zu Dr. Johann Gruber mit über 3.000 Dokumenten handelt.

Ich danke Ihnen für Ihre intensive Beschäftigung und Erinnerungsarbeit für die Opfer des Nationalsozialismus und insbesondere für Ihren entscheidenden Beitrag zur Papa-Gruber Forschung. Die Florian-Medaille drückt die Anerkennung dieser Arbeit durch die Diözese Linz aus.

KommR Mag. Alois Froschauer

Er wurde vom Ökonomen und Finanzdirektor der Diözese Linz für eine Ehrung vorgeschlagen.

Alois Froschauer wurde 1949 in Neustift im Mühlkreis geboren. Er lebt in Linz, ist verheiratet und Vater erwachsener Kinder.

Nach dem Studium der „Rechentechnik“ und der Betriebswirtschaftslehre arbeiteten Sie ab 1970 als Projektorganisator im Bereich Finanzen und Datenverarbeitung in der VÖST. 1987 wurden Sie als Finanzstadtrat und Wirtschaftsreferent in die Linzer Stadtregierung berufen. 1992 wurden Sie zum Vorstandsvorsitzenden der Stadtbetriebe Linz ernannt und nach der Fusion derselben zur Linz AG stellvertretender Generaldirektor, später Generaldirektor des neu entstandenen Unternehmens.

Ihr wirtschaftliches und politisches Wirken ist öffentlich bekannt, weniger bekannt ist Ihr vielfaches ehrenamtliches Engagement für kirchliche Einrichtungen und Institutionen. Da wäre zum Beispiel Ihre Tätigkeit im Trägervereinsvorstand Kollegium Aloisianum zu nennen, die auf ihre eigene Schulzeit und Matura bei den Jesuiten zurückgeht. Aber auch ihr Wirken im Vorstand des Vereins Freunde der KU Linz wäre zu nennen.

Ganz besonders dankbar, bin ich Ihnen aber für Ihre Bereitschaft Ihre Erfahrung und Kompetenz auch den diözesanen Gremien zur Verfügung zu stellen. Sie sind seit 1999 Mitglied des Diözesanen Wirtschaftsrats, seit 2019 auch in dessen ständigem Ausschuss, eine Funktion, die mit intensiver regelmäßiger Sitzungsarbeit verbunden ist. Darüber hinaus sind Sie Mitglied im neu gegründeten Kuratorium der Caritas der Diözese Linz, in deren Wirtschaftsrat Sie schon seit 2014 aktiv sind.

Für dieses verantwortungsvolle Engagement danke ich sehr herzlich und überreiche Ihnen als Ausdruck der Wertschätzung die Florian-Medaille.

Dr.ⁱⁿ Christine Haiden

Sie wurde von der Präsidentin der Katholischen Aktion Oberösterreich für eine Ehrung vorgeschlagen.

Dr.in Christine Haiden ist 1962 Euratsfeld (Niederösterreich) geboren und aufgewachsen.

Sie haben nach dem Jusstudium ab 1986 als Redakteurin und Verlagsleiterin bei der Zeitschrift Welt der Frauen (jetzt: Welt der Frau) gearbeitet und wurden nach einem Engagement als Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit der Caritas Oberösterreich 1993 zur Chefredakteurin der Zeitung bestellt. Eine Aufgabe, die sie bis voriges Jahr gerne erfüllt haben. Sie sind Kolumnistin bei den Oberösterreichischen Nachrichten (Haiden am Donnerstag) und Autorin mehrerer Bücher. Sie sind Mitbegründerin und Präsidentin des Frauennetzwerks im OÖ. Presseclub und bekleiden weitere Vorstandsfunktionen im OÖ. Journalistenforum und beim Katholischen Pressverein. Darüber hinaus gründeten und unterstützen sie mehrere Sozial- und Hilfsprojekte.

Sie bezeichnen sich als Christin, die im Geist der Katholischen Aktion lebt und davon seit ihrer Jugendzeit angesteckt ist. Dies zeigte sich bereits als Studentin in ihrem Engagement in der Katholischen Hochschuljugend. Die Katholische Frauenbewegung ist und war ihr immer sehr wichtig, wie auch das Thema Frau in der Gesellschaft und Kirche ein besonderer Interessenschwerpunkt für Sie ist. Sie moderierten unzählige Gespräche und Veranstaltungen, begleiteten im Zuge des diözesanen Gleichstellungsprojektes Frauen im Mentoring und unterstützten Frauenanliegen in Frauennetzwerken. Sie hielten und halten in kirchlichen Bildungseinrichtungen viele Vorträge und Begegnungstreffen zu Themen ihrer Bücher und sind Mitglied im Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz.

Sie setzen Ihre journalistischen, juristischen, literarischen und kommunikativen Fähigkeiten für die Förderung der Menschenwürde und der Stärkung von Frauen und Männern ein. Vielen Menschen in Oberösterreich sind Sie ein großes Vorbild als kritische Bürgerin des Landes und als mitdenkende und mitbetende Frau in der Kirche.

In Anerkennung dieser Verdienste verleihe ich Ihnen gerne die Florianmedaille.